

Das Innere ist einfach und würdig ausgestaltet, lediglich der Plenarsaal hat eine reichere Deckenteilung und Holzpaneel erhalten. Auf dem Balkon vor dem Plenarsaal sind in Kupfertreibarbeit die Porträtstatuen der hervorragenden hamburgischen Juristen Vincent Moller, Schlüter, Heise und Baumeister, im Giebel des Mittelrisalits der Hauptwand eine Justitia und seitlich des Giebels je ein Herold aufgestellt. Die Modelle der Juristen Heise, Schlüter und Moller sind von dem Bildhauer Ed. Albrecht in Steglitz, des Juristen Baumeister von George Morin in Berlin, die Figur der Justitia von Hans Arnold in Charlottenburg und die beiden Heroldsfiguren von dem Bildhauer Fr. Drexler in München geschaffen.

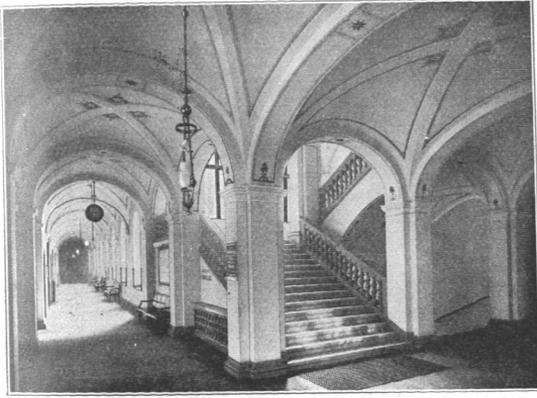


Abb. 176. Ziviljustizgebäude, Haupttreppe.

Der Entwurf für das Oberlandesgericht wurde durch einen allgemeinen Wettbewerb unter den Architekten der drei Hansestädte gewonnen. Bei einem zweiten, beschränkten Wettbewerb unter den sieben mit Preisen ausgezeichneten Architekten wurde der Entwurf der Firma Lundt & Kallmorgen als bester befunden und von den Preisrichtern zur Ausführung empfohlen. Das Urteil der Preisrichter wurde befolgt, und die genannten Architekten wurden mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt.

Nachdem Senat und Bürgerschaft den Plänen zugestimmt hatten, wurde die Bauleitung und Bauausführung den Architekten Lundt, B. D. A., und Kallmorgen, B. D. A., unter besonderer Aufsicht der Baudeputation übertragen.

Da der Bau des Oberlandesgerichts die beiden seitlich gelegenen Geschäftshäuser des Zivil- und Strafjustizgebäudes in seiner Bedeutung überragen mußte, so wurde von den Architekten



Abb. 177. Ziviljustizgebäude, Ansicht.

sowohl ein anderer Stil gewählt, als auch ein anderes Baumaterial verwendet. Die beiden seitlichen Justizgebäude sind dreigeschossig, zum Teil zwei- und dreimal so groß wie das Oberlandesgericht. Damit das in seiner Vorderfront nur zweistöckige Oberlandesgericht sich auf dem großen Platze behaupten kann, wurde von den Architekten eine monumentale Formgebung gewählt; die Ecken wurden besonders betont, einerseits, um das Haus bedeutungsvoller erscheinen zu lassen, andererseits, um einen Übergang zwischen der zweigeschossigen Hauptfront und der dreigeschossigen Seitenfront zu gewinnen. (Abb. 178.)

Für die architektonisch wichtigeren Teile ist Kalkstein, für die zurückliegenden Flächen sowie die ganze Hinterseite Luffstein verwendet.